



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2018

5512.0106 Eschen, Widumstall



Eschen, Widumstall

Die freistehende, weitherum sichtbare Feldscheune im leicht südwärts abfallenden Mösmafeld entstand 1754. Als Bauherrschaft zeichnete wohl das Kloster Pfäfers. Die Nutzung der Liegenschaft lag letztlich beim Armen- und Bürgerheim Eschen. In seiner architektonischen Gestaltung erinnert das Gebäude an die im Liechtensteiner Oberland und vor allem im Kanton Graubünden verbreitet vorkommenden Pfeilerbauten. Die Aussenwände sind in Mauerwerk aus Bruchstein und Kalkmörtel gefügt und mit einem feinsandigen Kalkmörtel steinsichtig verputzt. Beide Giebelwände weisen je zwei grosse stichbogige, mit Brettern ausgefachte Öffnungen und unter dem First eine kleine Luzide auf. Auch die beiden Traufseiten enthalten nebst den beiden Tenntoren je zwei solche Lüftungsöffnungen. Hier reichen sie allerdings bis zur Mauerkrone und die Stichbogen sind lediglich in hellbeige-sandgrau aufgemalt. Das Gebäude enthält die Durchfahrts-Tenne, Heuraum und einen um etwa 90 Zentimeter tiefer liegenden, zweilägrigen Viehstall-Einbau. Die östliche Tenne-wand stammt aus der Hausbauzeit 1754, ist in Bohlenständer-Bauweise gezimmert und dient mit Futterlöchern versehen als Futterwand. Das Gebälk der Stalldecke datiert ins Baujahr 1864. Es erinnert an nicht weiter fassbare Erneuerungsarbeiten. Im frühen 20. Jahrhundert erfolgte eine weitere Renovation des Stalleinbaus. Die Stalldecke wurde mittels Unterzügen verstärkt und die Stallfront in der Südfassade mit Tür und Fenster neu ausgeführt. Der Dachstuhl besteht aus den beiden Giebelbindern und fünf Freibindern stehender Art. Ein Längsunterzug auf zwei Ständern trägt die weit gespannten Ankerbalken der Stuhlbinder. Angeblattete Kopfbänder versteifen diese Tragkonstruktion längs und quer. Ein Sparrendach mit Aufschieblingen trägt die Dachhaut aus einer doppelten Deckung mit handgefertigten Biberschwanzziegeln. Das eine Langband am südseitigen Tenntor weist eine Schmiedemarke wohl von 1754 auf. Und das eine Brett der Lüftungsöffnung der Nordfassade lässt eingekerbt das Christusmonogramm, die Jahreszahlen 1809 und 1855 sowie die Initialen PB erkennen, allesamt ohne weitere Deutungshinweise. Insgesamt ist das Gebäude weitestgehend in seiner originalen Ausführung von 1754 erhalten, jedoch im Unterhalt etwas vernachlässigt. 1990 wurde es unter Denkmalschutz gestellt, hergerichtet und wieder einer Nutzung mit Viehhaltung zugeführt. So bezeugt das in für die Bauzeit 1754 beeindruckender Zimmererarbeit erstellte Objekt einen wichtigen klösterlichen Wirtschaftsbereich mit intensiver Viehwirtschaft am Eschnerberg.



Abb. 2: Nordfassade.



Abb. 3: Südeinblick in den Viehstall.



Abb. 4: Die Tenne-Ostwand von 1754 dient als Futterwand.

Eschen, Widumstall

Abb. 5: Osteinblick in den Scheunenraum.



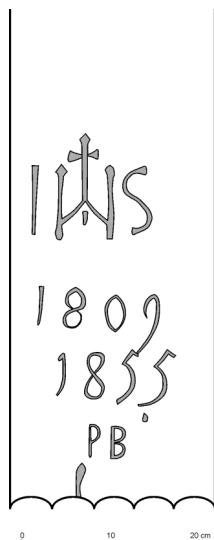
Abb. 6: Ein Längsunterzug trägt die Ankerbalken der Dachstuhlbin-
der. Ein Ständer und die angeblatteten Kopfbänder sind später
entfernt worden.



Abb. 7: Tenntor-Längsbau mit Schmiedezeichen.



Abb. 8: Brett mit Inschriften.



Titelseite: Südostansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Eschen

Widumstall

Parz. 2824

2.757.931/1.231.784

536 m ü. M.

1754 Neubau als freistehende Feldscheune mit Viehstall

1864 Erneuerung der Stalldecke

Anfang 20. Jh. Erneuerung am Viehstall

1990 Gebäude unter Denkmalschutz gestellt

1991 Instandstellung und erneute Nutzung als Stallscheune

Baugeschichtliche Dokumentation

Dendrochronologische Datierung

Amt für Kultur

Denkmalpflege

Peter-Kaiser-Platz 2

9490 Vaduz

Liechtenstein

T +423 236 62 82

F +423 236 63 59

info.aku@llv.li

www.aku.llv.li

www.llv.li